

Mediale Arbeit

... das halbe Wort

Den Arbeitsalltag in seinen sozialen und technologischen Verbindungen zu analysieren ist mit der Schwierigkeit verbunden, die Black box der stillschweigenden Praxis zu entziffern. Die theoretische Arbeit untersucht den Arbeitsfluss und die Formulare um die Einschreibungen und die damit verbundene prozessuale Gleichzeitigkeit aufzudecken. Daran anknüpfend untersucht die mediale Arbeit mit bildlichen Mitteln in narrativer Weise dieses Forschungsfeld der Arbeitssituation.

Mit der digitalen Fotografie ist ein Medium gewählt, welches in der Tradition der Darstellung von Werktätigen steht. Arbeitende Menschen und Maschinen im Arbeitsprozess wechselwirkend fotografisch darzustellen nimmt sinnlichen Bezug zur empirischen Arbeit. In der Präsentation der Bilder geht es darum, die prozessuale Gleichzeitigkeit des Arbeitsflusses zu befragen. Die visuelle Kultur wird befragt, indem die Bilder der Arbeitskultur der Repräsentationsfunktion entzogen werden und als Verbildlichungsakt wahrgenommen und festgehalten werden, als dem Moment in dem der Prozess "passiert". Die Verschiebung zeigt sich darin, dass der Blick von einem Bild zum nächsten springt und sein Bild vom Prozess selbst herstellt.

Digitale Fotografien aufgenommen in der Weberei Weisbrod-Zürcher Hausen am Albis, am 20. April 2010, Marlis Keller und Martin Huwiler. Digital bearbeitet von Martin Huwiler. Printed on Flex, Mai 2010, © Marlis Keller.